Dorfchronik

1. Juli 1989 bis 30. Juni 1990

Hauptereignis der Berichtsperiode waren die *Gemeindewahlen vom 1. April.* Nicht nur waren die Präsidien der Politischen Gemeinde, der Schulgemeinde und der beiden Kirchgemeinden neu zu besetzen, sondern es kam wieder einmal zu einem recht heftigen Wahlkampf. Bereits im letzten Jahr der Amtsperiode war Gemeinderat *Dr. Martin Gamper* zufolge Wegzugs aus der Behörde ausgeschieden, so dass für den Rest der Amtsdauer die Geschäfte von nur mehr acht Gemeinderäten besorgt werden mussten. – *Gemeinderat Dr. Martin Neuenschwander* übernahm das Präsidium des Zweckverbandes für das Kreisspital Männedorf, während *Dr. Arthur Egli* den Vorsitz in der Gemeindepräsidenten-Konferenz des Bezirks Meilen abgab. – Bei den eidgenössischen und kantonalen *Abstimmungen* votierten die Küsnachter meist so wie die Zürcher oder die Eidgenossen; bei der Armeeabstimmung vom 26. November war das Küsnachter Nein freilich weit prononcierter als das eidgenössische. Auch im Berichtsjahr war eine *Einzelinitiative* betreffend «effizientere Gemeindeversammlung» noch hängig; nachdem der Bezirksrat den ablehnenden Standpunkt des Gemeinderats geschützt hatte, zog der Initiant die Sache an eine weitere Instanz weiter. – In der Leitung des Waisenhauses gab es einen Wechsel: Den Eltern *Christian und Martha Joss* folgten Sohn und Schwiegertochter, Friedrich und Barbara Joss. – Mit *Robert Ehrat,* dem langjährigen Chef des Waibeldienstes, verliess ein verdienter Beamter die Verwaltung. – Küsnacht beherbergte weiter *Asylanten,* u.a. in öffentlichen Schutzräumen; auf die Offerte des Hausbesitzers, die Liegenschaft der ehemaligen Bäckerei Richner an der unteren Dorfstrasse der Asylantenbeherbergung zuzuführen, stiegen die Behörden nicht ein. – Der *Kuriosität* halber sei erwähnt, dass Küsnachts Territorium wegen einer Grenzberichtigung gegenüber Zollikon um 17 m^2 kleiner wurde.

Gemeindewahlen

1990 war wieder – wie alle vier Jahre – die Erneuerung der Gemeindebehörden fällig. Die Wahlen waren diesmal durch zwei Momente charakterisiert: Zum ersten durch eine auffallend starke Häufung von Rücktritten, zum anderen durch einen recht intensiv geführten Wahlkampf um Sitze im Gemeinderat und in der Schulpflege. Die hohe Zahl von Rücktritten musste freilich etwas relativiert werden: Einerseits betrafen sie teilweise Mandatsträger, die viele Jahre im Amt ausgeharrt hatten, andererseits gab es etliche, die zwar eine Behörde verliessen, aber in eine andere eintraten.

Zurückgetreten waren aus dem *Gemeinderat:* Dr. Arthur Egli (FDP, 16 Amtsjahre, davon 12 als Präsident), Werner Weber (SVP, 12 Jahre), Werner Meyer (FDP, 8 Jahre) und Willy Spieler (SP, 8 Jahre). Bereits im Jahr vor der Wahl hatte – wie bereits erwähnt – Dr. Martin Gamper (CVP, 3 Jahre) die Behörde infolge Wegzugs aus der Gemeinde verlassen. Aus der *Schulpflege* hatten ihren Rücktritt angemeldet: Anna Hotz (FDP, 24 Jahre, davon 12 als Präsidentin), Elisabeth Meyer (FDP, 18 Jahre), Roland Muriset (FDP, 24 Jahre), Hans Heinrich Fenner (SVP, 8 Jahre), Dr. Jürg Gerster (FDP, 8 Jahre), Georges Zumbrunnen (CVP, 8 Jahre) und Otto Wehrli (SVP, 4 Jahre). Aus der *Rechnungsprüfungskommission* waren ausgeschieden: Hans Frehner (SVP, 15 Jahre), Gerhard

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Gubser (SP, 16 Jahre), Fritz Huggel (EVP, 24 Jahre), Karl Blöchlinger (CVP, 4 Jahre), Christina Castelberg (FDP, 4 Jahre) und Luzius Huber (FDP, 4 Jahre). Aus der *Fürsorgebehörde* traten zurück: Blanche Stocker (FDP, 4 Jahre), Fritz Fenner (SVP, 8 Jahre), Marianne Bischofberger (FDP, 4 Jahre), Karl Wettstein (28 Jahre) und Rudolf Marti (FDP, 24 Jahre); die beiden letzteren hatten der Behörde schon angehört, als sie noch Armenpflege hiess. – Aus der *Vormundschaftsbehörde* schied Hermann Hotz (FDP, 8 Jahre) aus. Die *Gesundheitsbehörde* verliessen Maurilio Bonalumi (SVP, 6 Jahre) und Hanspeter Liechti (SP, 13 Jahre). Von der *reformierten Kirchenpflege* verzichteten auf eine weitere Kandidatur: Rudolf Walder (12 Jahre, davon 4 als Präsident), Dr. Ralph Freund (12 Jahre), Jürg Schulthess (4 Jahre), Dr. Eric Steinfels (8 Jahre), Rosmarie Ehrsam (4 Jahre) und Ines Meyer (8 Jahre). Die römisch-katholische Kirchenpflege verliessen von neun Mitgliedern deren acht, darunter die Küsnachter Vertreter Paul Allenspach (12 Jahre), Dionys Sonderegger (12 Jahre), Josef Drescher (8 Jahre), Vreny Flueler (8 Jahre) und Annemarie Stenz (8 Jahre).

Um die auf den 1. April angesetzte Neuverteilung der Mandate im Gemeinderat und in der Schulpflege entbrannte ein recht intensiver Wahlkampf. Einerseits stellten die vier kleineren Parteien SP, LdU, EVP und Grüne der bürgerlichen Gemeinderatsliste von FDP, SVP und CVP eine Dreierliste gegenüber, während für die Schulpflege neben den 15 Kandidaten von FDP, SVP, CVP und SP eine EVP-Liste mit zwei Namen und eine dritte Liste mit vier in der Gemeindepolitik bisher nicht in Erscheinung getretenen Frauen präsentiert wurden.

Die Wahlen ergaben einen klaren Sieg der etablierten Parteien. Die Gemeindebehörden wurden folgendermassen bestellt: *Gemeinderat:* Fritz Gehrig (FDP, bisher, neu als Präsident), Dr. Martin Neuenschwander (FDP, bisher), Willy Hafner (SVP, bisher), Karl Blöchlinger (CVP, neu), Konrad Dubs (FDP, bisher), Otto Wehrli (SVP, neu), Fritz Fenner (SVP, neu), Blanche Stocker (FDP, neu) und Verena Haas (FDP, neu). *Schulpflege:* Karl Hauser (FDP, neu, Präsident), Susanne Kim (FDP, bisher), Martin Bachmann (SVP, bisher), Dr. Georg Pfister (FDP, bisher), Regula Meyer (FDP, bisher), Ruth Isler (SVP, neu), Dr. Thomas Syz (FDP, bisher), Verena Fritsch (SVP, neu), Max Heberlein (FDP, neu), Dr. Martin Künzli (FDP, neu), Marco Caretta (CVP, neu), Wilhelm Brander (CVP, neu), Heidi Häfeli (SP, bisher), Sybilla Steinfels (FDP, neu) und Annamarie Spieler (SP, bisher). – *Reformierte Kirchenpflege:* Ernst Feldmann (neu, Präsident), Verena Meier (bisher), Dr. Reto Wyser (bisher), Ernst Järmann (neu), Hans Burkhalter (bisher), Bernhard Ulrich (bisher), Iris Hügli (bisher), Marc Habig (neu), Lilo Clauss (neu), Trudi Kuhn (neu), Uli Schlumpf (neu). – *Steuerkommission:* Dr. Peter Knoepfel (FDP, bisher) und Dr. Hermann Gericke (FDP, bisher), Ersatzmitglieder: Dieter Brunner (CVP, neu) und Hedy Forrer (SVP, bisher). – *Vormundschaftsbehörde:* Ernst Fritsch (SVP, bisher) und Hans-Ueli Gehret (FDP, neu). – *Gesundheitsbehörde:* Peter Suter (SVP, neu), Hans Bleuler (FDP, bisher), Cecilia Koch (CVP, bisher), Katharina Korolnyk (FDP, bisher), Dr. Hans Steiner (FDP, bisher) und Hanspeter Lüthi (SP, neu). – *Rechnungsprüfungskommission:* Dr. Jackie Reutter (FDP, bisher, Präsident), Hans Mathys (SVP, bisher), Gerhard Zachs (SVP, bisher), Paul Zeiss (SVP, neu), Dr. Maarten Janssen (CVP, neu), Walter Clauss (FDP, bisher), Dr. Hans Bollmann (FDP, bisher), Walter Griesser (FDP, bisher), Dr. Ursula Gut (FDP, neu), Isabelle Ros (FDP, bisher), Markus Kronauer (FDP, neu), Hans Kistler (LdU, neu) und Renate Salzgeber (SP, neu). – *Fürsorgebehörde:* Christian Wyder (SVP, neu), Dr. Marc Christen (FDP, bisher), Edgar Stickel (CVP, bisher), Katharina Steiner (FDP, neu), Verena Leuthold (FDP, neu), Theodor Widmer (FDP, neu), Rosa Knupfer (FDP, neu) und Harriet Scheibli (SP, bisher). – Als *Gemeindeammann und Betreibungsbeamter* wurde bestätigt Uli Schlumpf (SVP), und als *Notar* wurde – allerdings für eine sechsjährige

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Amtsdauer – wiedergewählt Hans-Jörg Stoll. Am 10. Mai nahm die *Katholische Kirchgemeinde Küsnacht-Erlenbach* ihre Neuwahlen vor. Aus Küsnacht wurden in die Behörde gewählt: Dr. Maximilian Jäger (zugleich Präsident), Hans Blarer, Erna Fellmann, Elvira Hunn, Maria Koch und Irène Kümin.

Politische Gemeinde, Schulgemeinde und Kirchgemeinden

Die vier Versammlungen der *Politischen Gemeinde* waren eher mässig besucht. Am *30. Oktober* fanden sich 265 Stimmberechtigte in der Kirche ein; sie gaben grünes Licht für einen Architekturwettbewerb, aus dem ein Projekt für eine Mehrzweckhalle auf dem Turn- und Sportareal Heslibach hervorgehen sollte, und bewilligten einen Projektierungskredit für ein neues Seewasserwerk. – Am *11. Dezember* zählte man 298 Teilnehmer. Sie stimmten dem Budget, das mit Steuereinnahmen von 64 Millionen – von denen erneut etwa die Hälfte an den Finanzausgleich abgeführt werden sollte – ebenso zu wie der Beibehaltung des Steuerfusses von 73 Prozent. Es wurde zu bedenken gegeben, dass die Nettoschuld zunehme und die Passivzinsen einen immer grösseren Anteil an den Ausgaben ausmache. Bewilligt wurden an dieser Budgetgemeinde ferner 14 Millionen für den Umbau und die Erweiterung des Altersheimes Wangensbach. – Die Gemeindeversammlung vom *26. März* leitete zum letzten Mal Gemeindepräsident Dr. Arthur Egli; mit ihm zusammen wurden die Gemeinderäte Werner Meyer, Willy Spieler und Werner Weber verabschiedet. Zuvor hatte der Souverän der Schaffung von weiteren Fussgängerübergängen und neuen Bushaltestellen an der Landstrasse zugestimmt. – Die Rechnungsgemeinde vom *25. Juni* stand erstmals unter dem Vorsitz von Fritz Gehrig. Die Gemeinderechnung 1989 schloss in der Laufenden Rechnung mit einem Plus von 2,7 Millionen ab; budgetiert war ein Minus von 3,4 Millionen. Für die Bogleren wurde ein Gestaltungsplan beschlossen. Nein sagte die Versammlung zum Projekt der Jungen Wohnbaugenossenschaft Küsnacht, im Gü 16 Wohnungen zu erstellen.

Die *Schulgemeinde* trat zweimal zusammen: Am *11. Dezember* beschloss sie die Beibehaltung des Steuerfusses von 17 Prozent, und am *25. Juni* nahm sie zur Kenntnis, dass 1989 in der Laufenden Rechnung ein Defizit von 0,5 Millionen entstanden war – budgetiert worden war allerdings ein solches von 1,4 Millionen. An dieser Versammlung wurde auch die langjährige Schulpräsidentin Anna Hotz verabschiedet. – Am *10. Juni* hatte sich die Schulgemeinde in einer Urnenabstimmung eine neue Ordnung gegeben, u. a. mit erweiterten Finanzkompetenzen. Im Laufe des Schuljahres nahmen die Vorbereitungen zum Frühfranzösisch Behörde und Lehrerschaft stark in Anspruch. In Pension ging nach 15 Dienstjahren die im Schulhaus Goldbach wirkende Lehrerin Greti Berger. Neu gewählt wurden an die Primarschule die Lehrerinnen Anna Margaretha Trachsler, Anna-Katharina Monn, Regula Finsler, Ruth Keller und Yvonne Kobi.

An der *Jugendmusikschule* wurden verschiedene neue Instrumente zur Unterrichtung zugelassen, und es sollen künftig auch Erwachsene an diesem Institut instruiert werden können. Das Präsidium ging von Hans-Peter Fehr an Ruth Day über.

Die *Reformierte Kirchgemeinde* budgetierte am 10. Dezember bei Aufwendungen von 3,9 Millionen ein kleines Defizit und setzte den Steuerfuss auf 7 Prozent fest. An der sommerlichen Rechnungsgemeinde wurde ein Ertragsüberschuss von knapp 400 000 Franken zur Kenntnis genommen, und es wurde ein Projektierungskredit von 100 000 Franken für die Innenrestauration der Kirche bewilligt. – Von den bedeutenderen Anlässen neben den Gottesdiensten seien der Kirchgemeindebazar im Dorf und das Erntedankfest im Berg erwähnt.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Die *Römisch-katholische Kirchgemeinde* budgetierte am 8. Dezember zu Lasten des Eigenkapitals ein Defizit von 200 000 Franken, beliess aber dank der ansonsten guten Finanzlage den Steuerfuss bei 10 Prozent. – An der Rechnungsgemeinde konnte für die Laufende Rechnung 1989 ein Überschuss von 200 000 Franken registriert werden; die Kirchenrenovation war nicht so teuer gekommen, wie man angenommen hatte. – Am Palmsonntag konnte der neue Kreuzweg eingeweiht werden. Auf eine 50jährige Tätigkeit in Küsnacht durfte Vikar Albert Gruber zurückblicken, während Pfarrer Albin Keller sein silbernes Priesterjubiläum feiern konnte.

Bevölkerungsbewegung, Bauwesen, Verkehr und Umwelt

Die Bevölkerungsbewegung hielt sich in der Berichtsperiode in Grenzen. Zwar gab es wiederum zahlreiche Zuzüge, doch die Wegzüge hielten diesen ungefähr die Waage, so dass am 30. Juni 1990 beinahe gleich viele Leute Küsnacht bevölkerten wie ein Jahr zuvor, nämlich *12 575 gegenüber 12 627 Ende Juni 1989*. Von diesen waren 119 (151) Nebenniederlasser und 1526 (1905) Ausländer, hier war somit doch eine recht markante Abnahme festzustellen. 1989 wurden in Küsnacht 94 (1988: 89) Kinder geboren, es wurden 73 (78) Ehen geschlossen und 42 (23) geschieden. 1989 verstarben in Küsnacht 132 (126) Einwohner.

Der *Wohnungsbau* erreichte 1989 bei weitem nicht die Werte von 1988. Es wurden 40 (74) Wohnungen erstellt, 49 (58) standen Ende Jahr im Bau, und für 68 (85) lagen Baubewilligungen vor. 1989 wurden an grösseren Bauvorhaben abgeschlossen: die Überbauung E. Grimm an der Schüracherstrasse, der Schlosspark Weinmanngasse/Langjurtenstrasse sowie die Sittelle in der Hinterzelg, somit alles Projekte im Quartier Itschnach. In Angriff genommen wurden die Überbauungen K. Steiner in der Bogleren und diejenige der Eigenheim-Genossenschaft im Amtsäger. 1989 wurden in Küsnacht Grundstücke im Wert von 180 Millionen veräussert; die erstaunliche Summe relativiert sich, wenn man an die geradezu astronomischen Preise denkt, die heute in Küsnacht für den Boden bezahlt werden; 3000 Franken für den Quadratmeter sind – oder waren sie es bereits? – sozusagen das Normale.

Im *Tiefbau* lagen die Schwerpunkte beim Speicherkanal Wangensbach, dem Kurvenausbau an der Bergstrasse sowie beim Trottoirausbau Hinterzelg. Recht zahlreich waren die Gebäude, die vom Gemeinderat *unter Denkmalschutz* gestellt wurden. Damit bedacht wurden vorwiegend mehrere hundert Jahre alte Häuser, daneben auch solche aus dem späteren 19. Jahrhundert. Zu erwähnen wären da etwa die Liegenschaft Alder an der Dorfstrasse 17, das Doppelwohnhaus an der Allmendstrasse 5/7, die Häuser an der Karrenstrasse 8/8 b sowie die Häusergruppen an der Seestrasse 64–70 und an der Freihofstrasse 32–36. Schliesslich erfuhren den behördlichen Schutz die Liegenschaften Rennweg 7 und Allmendstrasse 1 (Geschäft Nyffenegger), desgleichen das stark verlotterte Gebäude «Zur alten Post» an der Seestrasse, wo sich seinerzeit die erste Poststelle Küsnachts befunden hatte.

Ende Mai trat auch für Küsnacht der *Verkehrsverbund* in Kraft. Er brachte namentlich für die Busbenützer angemessene Verbesserungen; der Autokurs Zürich–Zollikon–Küsnacht hatte neue Fahrzeuge angeschafft, und das erlaubte eine Verdichtung des Fahrplans. Nicht eben begeistert war man von der neuen Tarifgestaltung, die den Kurzstreckenpassagier deutlich schlechter stellte; der Gemeinderat übte denn auch Kritik an dieser Entwicklung. – 88 Grundbesitzer sind vom geplanten *Ausbau der SBB-Linie Küsnacht–Zollikon* auf Doppelspur betroffen; das Verständnis für den Bodenbedarf der Bahn war eher klein.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Wenig Freude bekundeten auch die Anwohner des Gebiets Unterboden auf der Forch, wo sich der Gemeinderat den Plänen der *Forchbahn,* hier Abstellgleise zu erstellen, geneigt gezeigt hatte.

Die *Post Küsnacht-Tal* diente auch im Berichtsjahr als Lehrpostamt. Dass die Arbeit den jungen Leuten noch nicht so schnell von der Hand geht wie erfahrenen Beamten, nahm man inzwischen zur Kenntnis, gleicherweise aber auch, dass die angehenden Schalterbeamten im allgemeinen sehr freundlich sind. Willi Schürch wurde als Posthalter durch *Paul Stettler* abgelöst.

Umweltprobleme grösseren Ausmasses gab es im Berichtsjahr kaum zu beklagen. Die Ursache der bereits länger zurückliegenden *Atrazinverschmutzung* im Bereich der Grundwasserfassung Kaltenstein konnte bisher nicht ermittelt werden. Einiges zu reden gab eine Studie der kantonalen Baudirektion, die unter anderen Gewässern auch den *Küsnachter Dorfbach* wieder in einen «naturnahen Zustand» zurückzuführen vorsah, so etwa, wie er vor der Überschwemmung von 1778 aussah, als er alle paar Jahrzehnte einmal über die Ufer trat... Mehr als ein mitleidiges Lächeln vermochten eingesessene Küsnachter diesen Plänen nicht entgegenzubringen – diese basierten auf völliger Unkenntnis der sporadischen Bösartigkeit des Baches.

Geschäftliches und Landwirtschaft

Die *Sparkasse Küsnacht* war im Geschäftsjahr 1989 mit denselben Problemen konfrontiert wie alle anderen Bankinstitute auch. Die von der überhitzten Baukonjunktur bedingte Entwicklung auf dem Hypothekarzinsmarkt bewirkte bei ihr erstmals in der 152jährigen Geschichte eine Abwanderung von Spargeldern vom Sparheft zur Kassenobligation und zum Festgeld. Im übrigen vermeldete das Institut eine weitere Aufwärtsentwicklung: Die Bilanzsumme erhöhte sich von 172 auf 179 Millionen, der Reingewinn von 878 000 auf 894 000 Franken und die gesetzlichen Reserven von 10,3 auf 11,1 Millionen.

Die alteingesessene Baufirma Dozza AG ging an die Dozza Bau AG unter Leitung des Baumeisters Franz Sternath über. – Der Minimarkt im Heslibach, bisher von der Firma Oggenfuss geführt, schien einzugehen, doch konnte er nach kurzem Betriebsunterbruch von Peter Dinger wieder geöffnet werden. – Im Landihaus bei der SBB-Station Goldbach hielt die u. a. auf Umweltprobleme spezialisierte Firma GGS Einzug. – In der Liegenschaft der ehemaligen Bäckerei Richner eröffnete Lorenzo Küng ein Spezialitätengeschäft, das unter dem Namen Pasta Bolognese italienische Leckereien anbietet. Schliesslich bleibt zu erwähnen, dass an der Werkstrasse die Academia Krafttraining ein Lokal eröffnete.

Der *Gewerbeverein* arbeitete eine Marktstudie über die Ladenöffnungszeiten aus, die er gerne vereinheitlicht sehen möchte. Im übrigen befassten sich die Detaillisten mit der Weihnachtsbeleuchtung der Küsnachter Geschäfte; diese Bemühungen zeitigten geschmackvolle Lösungen.

Von den Küsnachter *Gaststätten* erhielten etliche eine neue Leitung, so auch der beliebte «Rumensee», den die Wirtsleute Salzner nach jahrzehntelangem Wirken den Gastwirten Gruss und Krauer übergaben. Das alkoholfreie Hotel-Restaurant Central erfuhr in der Berichtsperiode eine Renovation, und die Restaurationsarbeiten am «Fähnlibrunnen» konnten endlich zum allseits befriedigenden Abschluss gebracht werden.

Die *Landwirtschaft* war wie immer vom Wetter geprägt. Während 1989 Gras, Getreide und Obst von optimalen Bedingungen profitierten, wurde das erste Halbjahr 1990 von der Witterung arg beeinträchtigt. Namentlich der Heuet verlief – sofern ein Bauer nicht

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

So eine Redewendung spricht:
"Der Baum hält gut — das Schilfrohr bricht"

Doch hast du nicht auch schon gesehn:
Die Tanne knickt — die Ruten stehn?
Denn außen nur dem Specht war klar,
wie hohl zerfreßen drin sie war.

In Erinnerung an den Sturm von Ende Februar 1989: Scherenschnitt von Elisabeth Möckli und Text von Pfr. Christian Möckli.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

die ersten paar schönen Tage nutzte – völlig unbefriedigend und war teilweise Ende Juni noch nicht abgeschlossen. Das Getreide litt unter dem nasskalten Wetter des Frühsommers, und dementsprechend schlecht waren die Aussichten auf die Obsternte. Der Wümmet 1989 hielt nicht, was das Frühjahr versprochen hatte. Nach einem beträchtlichen Vegetationsvorsprung brachten der Hochsommer und der Frühherbst Sorgen, insbesondere wegen der Wespen und anderer Insekten, die die vorzeitig gereiften Traubenbeeren anstachen und damit einen Befall mit Essigsäure bewirkten. Trotzdem war die Ernte weniger schwach als befürchtet: Es wurden in Küsnacht 201 Hektoliter Clevner mit einer durchschnittlichen Gradierung von 80,4 gekeltert sowie 152 Hektoliter Riesling×Sylvaner mit durchschnittlich 70,3 Öchslegraden, dazu ein allerdings mageres Quantum Räuschling.

Das *Wetter* nahm im Berichtsjahr einen sonderbaren Verlauf: Auf einen schönen Herbst folgte ein Winter, der sich namentlich dadurch auszeichnete, dass im Dorf keine Flocke Schnee fiel. Nach relativ tiefen Temperaturen im Januar gab es zwei Monate mit teilweise unverhältnismässig hohen Temperaturen, denen ein Frühling und ein Frühsommer mit nasskalter Witterung folgten, abgesehen von Mai-Tagen mit hochsommerlichen Temperaturen. – Ende Februar wurde die ganze Schweiz von *orkanartigen Stürmen* heimgesucht; in unserer Gegend mass man Windgeschwindigkeiten bis 159 Stundenkilometer. Auch die Küsnachter Waldungen wurden arg betroffen, wenn auch nicht in dem verheerenden Ausmasse wie etwa Gebirgswälder. Immerhin wurden in den 400 Hektaren ausmachenden Waldungen von Küsnacht und Erlenbach 2000 Kubikmeter Holz beschädigt, nachdem zuvor der normale Schlag abgeschlossen worden war – ungefähr in derselben Grössenordnung.

Kulturelles und Vereine

Der *Kulturpreis* 1989 wurde im Herbst 1989 der Dichterin Ursula Isler-Hungerbühler verliehen. – Die Küsnachter *Schauspieltruppe «Die Kulisse»* trat im März mit ihrer dritten Produktion vor das Publikum: Diese galt Henrik Ibsens Drama «John Gabriel Borkmann» und verzeichnete einen sehr grossen Erfolg. – Das *Theater für den Kanton Zürich* gastierte mit Goldonis «Mirandolina» in Küsnacht. Theater gespielt wird auch im Rahmen der Jugendmusikschule: Lilly Järmann hat in langer Arbeit einen *Musikalischen Theaterkurs* aufgebaut, der sich grossen Interesses erfreut. – Zu einer Wiederholung lud die *Kulturelle Vereinigung,* die übrigens in Werner Ege einen neuen Präsidenten bekam, in den Singsaal Zürichstrasse: Die Küsnachter Persönlichkeiten, die bereits an der 800-Jahr-Feier brilliert hatten, erfreuten noch einmal ein zahlreiches Publikum. – Von den zahlreichen *Konzerten* seien einige genannt: Die Jürgen-Kantorei brachte in der Kirche Glucks Oper «Orfeo ed Euridice» zur szenisch-konzertanten Wiedergabe, das Kammerorchester Männedorf-Küsnacht bot u. a. eine Serenade im Seehof-Garten, und der Glasharfenspieler Paul Meisser erfreute in der Kirche zahlreiche Zuhörerinnen. – In der Sunnemetzg lasen verschiedene *Küsnachter Autoren* aus unveröffentlichten Texten. – Von den auch in dieser Berichtsperiode zahlreichen *Ausstellungen* mögen erwähnt sein die Bilder von erwachsenen Geistigbehinderten im Höchhuus, eine Freiluftausstellung mit Plakaten von Paul Brühwiler im Horn und der Rückblick auf das Leben der Dichterin Olga Meyer in der Oberen Mühle. – Das Schrifttum über Küsnacht wurde in der Berichtsperiode durch zwei grössere Publikationen bereichert: Im Oktober wurde der Ergänzungsband zu Schochs Küsnachter Geschichte – *«Küsnacht im 20. Jahrhundert»* des Autorenteams Egli/Hauswirth/Kuen/Schnider – ausgeliefert, und diesen Sommer erschien eine breit angelegte Studie über die *Entwicklung der*

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Küsnachter Landwirtschaft von 1945 bis 1980, die Dissertation des im Berg aufgewachsenen Hansueli Herrmann.

Im Mittelpunkt des Vereinsgeschehens stand diesmal das Centenarium der *Harmonie Eintracht,* das am ersten Septemberwochenende mit einem grossen Musikfest begangen wurde. – Der Sängerbund hatte personell mit einigen Problemen zu kämpfen, nahm aber gleichwohl mit gutem Erfolg am Jubiläum des Männerchors Pfäffikon ZH teil. – Verschiedene Vereine mussten ihr *Präsidium neu besetzen:* So übernahm dasjenige des Samaritervereins Peter Meyer von Hansruedi Baumgartner, im Familien-Club löste Monika Fricker Trudi Kuhn ab, im Evangelischen Kirchenchor Ginette Baechinger Lilo Clauss und in der Kantorei St. Georg Agnes Lindegger Clotilde Steinbrüchel. – *Feuerwehr und Seerettungsdienst,* der Gemeinde aktivste Vereine, hatten Grund zur Befriedigung: Das Feuerwehrpikett rückte im Jahre 1989 106mal aus, und die Seeretter leisteten 45 Einsätze, dies alles zum Wohle bedrohter Mitmenschen. Die Feuerwehr bekam ein neues Pionierfahrzeug, und vom Gemeinderat wurde ihr eine Neuuniformierung bewilligt. Die Seeretter konnten mit eindrücklichen Manifestationen ihr 75jähriges Bestehen feiern.

Diverses

Schauplatz vieler Feiern in Küsnacht ist das *Wehrmänner-Denkmal auf der Forch,* so auch Anfang September anlässlich der Mobilisations-Gedenkfeier des Bezirks Meilen, an der trotz pausenlosem Regen 700 Aktivdienstveteranen des Zweiten Weltkriegs teilnahmen. Die Bundesfeier vom 1. August 1989 musste wegen des misslichen Wetters allerdings in das Zelt unterhalb des Denkmals verlegt werden, wo der in Küsnacht wohnhafte Nationalrat Walter Frey die Festansprache hielt. – Inzwischen wurde das Denkmal demontiert, weil der Betonsockel und die die Flamme haltende Stahlkonstruktion schadhaft geworden waren; die Restaurationsarbeiten sollten einige Monate dauern. – An der *Jungbürgerfeier* nahmen 69 volljährig gewordene Küsnachter teil – für sie war es sozusagen ein Klassentreffen. – Der Adventsmarkt zog viel Publikum an, noch mehr allerdings der *Sommermarkt,* da er mit dem Feuerwehrtag kombiniert worden war. – Im Limberg trafen sich im Mai die *Trachtenleute;* die SVP veranstaltete im Juli ein Waldfest beim Forsthaus – wohin 200 Personen kamen –, und die Anwohner der Eigenheimstrasse feierten ebenfalls im Juli ein Eigi-Fäscht. – Die *Chilbi* ging Ende August im üblichen Rahmen in Szene, wurde aber durch das regnerische Wetter etwas beeinträchtigt. Das *Krankenhaus Bethesda* bekam von einem Küsnachter einen Rollstuhl-Bus geschenkt; es stellte übrigens die Instruktionslokale für einen Rotkreuz-Grundkurs zur Verfügung. – An der Schifflände bei der Sonne wurde die von Ivan Pestalozzi geschaffene *Windskulptur* aufgestellt, die die alte Stationsbezeichnung ersetzen sollte. Bei den Gewerbehäusern im Quartier Eigen-/Rosenstrasse wurde ein alter *Sodbrunnen* restauriert; die Kosten hatte die Sparkasse aus Anlass ihres 150jährigen Bestehens übernommen.

Jubilare

Auch in dieser Berichtsperiode konnten zahlreiche Küsnachter einen höheren Geburtstag feiern; es seien an dieser Stelle nur wenige genannt; die 90 und mehr Jahre alt gewordenen Einwohner findet der Leser im Anhang verzeichnet.
70 Jahre alt wurden der Kaufmann Albert Müller sowie der Bauchemiker Max Wild.
Auf *75 Jahre* zurückblicken konnte alt Sekundarlehrer Ernst Bühler.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Den *80. Geburtstag* feierten Arnold Staub, alt Fuhrhalter, Hans Zorn und Jakob Waibel, alt Kleiderfärber, ferner Robert Hagen, alt Strassenwärter, Gertrud Maag, die Gründerin der Küsnachter Kinderkleiderbörse, Trudy Bircher-Welti von der Firma Welti-Furrer AG, Fritz Fuchs, ehemaliger Chef der kantonalen Finanzverwaltung, der Kunstmaler Johann Jakob Zemp, der vielfache National-Fussballer Severino Minelli sowie Harry Angst, der 43 Jahre lang in Japan für eine Zürcher Welthandelsfirma gewirkt hatte und während des Krieges für das IKRK delikate Aufgaben übernehmen musste.

Auf *85 Jahre* zurückblicken durfte schliesslich der Pädagoge Fritz Groher.

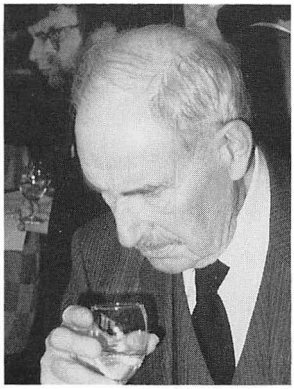
Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Nachrufe

Am 6. September 1989 schloss *Gottlieb Welti-Kehlstadt* seine Augen für immer. Mit ihm ging ein Stück Alt-Küsnacht verloren: Seiner Lebtag hatte er hier gewohnt und gearbeitet, und in ganz ausserordentlichem Masse hatte er sich für das Wohl der Gemeinde eingesetzt. Seine Wiege stand im väterlichen Bauernhof im oberen Heslibach; der 18. Februar 1903 war sein Geburtstag. Nach den Schulen in Küsnacht – schon in dieser Zeit hatte Gottlieb Welti vom Vater eine eindrückliche Einführung in die Arbeit des Bauern erfahren – besuchte er die Landwirtschaftliche Schule in Lausanne; aus dieser Periode stammten lebenslange Bindungen. Das erworbene Fachwissen erlaubte es ihm später, den Betrieb neuzeitlichen Bedingungen anzupassen. Der Bauernhof der Weltis war ein Vielspartenbetrieb: Neben den Reben gab es viel Obst zu verarbeiten, Vieh wurde gehalten, und auch der Ackerbau spielte keine kleine Rolle. Den bereits vom Vater eingeführten Handel mit Wein und Most baute der Sohn aus und konnte schliesslich seinen beiden Söhne eine blühende, weit über die Seegegend hinaus bekannte Firma übergeben. Neben den eigenen Reben kelterte er in zunehmendem Masse auch fremde – seinen Lieferanten war er ein auf Qualität bedachter, aber auch in schlechten Jahren zuverlässiger Abnehmer. Es war für ihn auch eine Selbstverständlichkeit, sich der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. So war er 16 Jahre lang Mitglied des Gemeinderates, er leitete in der Kriegszeit die Gemeinde-Ackerbaustelle, führte zur selben Zeit besinnliche Bauernsonntage ein, die auf der Forch jeweils zahlreiche Heimatverbundene anzogen. Eifrig machte er auch in der Bauernpolitik mit, und zwar schon als junger Mann. Von Jugend an stand er der Kirche nahe, und der sonntägliche Kirchgang war ihm ein Bedürfnis. Grosse Sympathie brachte er der Küsnachter Dorfmusik entgegen, die sein Vater einst dirigiert hatte; als die Harmonie Eintracht vor Jahren in einer Krise steckte, stellte er sich kurzerhand als Präsident zur Verfügung. Seine ganz grosse Liebe aber galt dem Pferd, namentlich dem der Heimat dienenden «Eidgenossen». Es war für den jungen Welti sozusagen eine Selbstverständlichkeit, dass er bei der Kavallerie eingeteilt wurde; weniger selbstverständlich war für ihn, dass er Offizier wurde. Er brachte es gleichwohl zum Major; seine grosse Zeit hatte er aber als Kommandant der Zürcher Dragoner-Schwadron 18, mit der er im Mai 1939 den Eröffnungsfestzug der Landesausstellung anführte. Kurz nachdem er das Fest der Goldenen Hochzeit hatte feiern können, starb seine aus Bertschikon stammende Frau. In hohem Alter verehelichte er sich ein zweites Mal, und zwar mit einer ehemaligen Kameradin von der Lausanner Landwirtschaftsschule. Ihr verdankte er es weitgehend, dass er um die Einweisung ins Pflegeheim herumkam. Sie und seine Schwiegertochter brachten den zusehends schwächer werdenden Mann – wann immer es ging – am Samstagvormittag in den Ochsen, wo er seit vielen Jahren im Kreise von Freunden «die Welt verbesserte», wie er zu sagen pflegte. So wie er während vielen Jahren alten Kameraden die letzte Ehre erwiesen hatte, so erwiesen ihm diese zahllose Trauende, als man von ihm in der Kirche, die ihm neben dem heimischen Hof die wichtigste Heimat war, Abschied nahm.

Ebenfalls ihr ganzes Leben hatte *Mary Bischof-Gimpert* in Küsnacht verbracht, als sie am 1. Juni 1990 verstarb. Zur Welt gekommen war sie am 19. August 1902, und zwar als Tochter des Bot Gimpert, der seinerzeit als letzter Bote zwischen Küsnacht und der Stadt Besorgungen erledigte. 1921 verheiratete sie sich mit Otto Bischof, der zusammen mit seinem Schwiegervater die Transportfirma Gimpert & Bischof gründete. 1924 wurden Wohn- und Geschäftssitz von der Dorf- an die Alte Landstrasse verlegt. Nach dem Tode

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch



Gottlieb Welti-Kehlstadt
Landwirt
von Küsnacht
Im oberen Heslibach
geb. 18. Februar 1903
gest. 6. September 1989

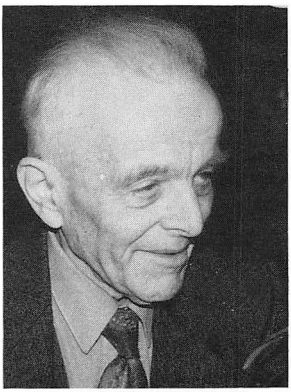
Mary Bischof-Gimpert
Geschäftsfrau
von Küsnacht
Alte Landstr. 137
geb. 19. August 1902
gest. 1. Juni 1990

Max Wettstein-Tamp
Architekt
von Küsnacht
Ob. Heslibachstr. 14
geb. 15. April 1906
gest. 6. April 1990

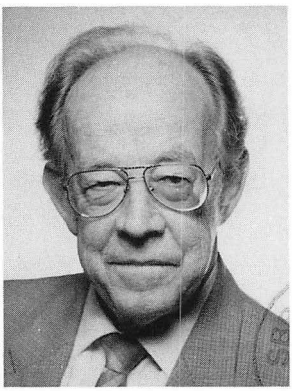
des Vaters trat Mary Bischof als Gesellschafterin in die Firma ein, für die sie sich schon lange voll eingesetzt hatte. Sie war eine fröhliche Frau, trotzdem sie schweres Leid hatte erfahren müssen: Von ihren vier Kindern starben die beiden Buben, der eine mit sieben Jahren wegen eines Schlittelunfalls, der andere mit neunzehn an der Kinderlähmung. Da keine der beiden Töchter das Geschäft übernehmen wollte, wurde es 1956 verkauft, wird aber seither immer noch unter dem Namen Gimpert & Bischof AG weitergeführt. Nach nur zweijährigem Ruhestand verstarb ihr Gatte. Noch gute drei Jahrzehnte konnte Mary Bischof in ihrem geliebten Heim mit dem schönen Garten schalten und walten, ehe sie im Frühjahr 1990 ins Pflegeheim am See eintrat, wo sich ihre irdische Laufbahn bald vollenden sollte.

In Zürich-Fluntern stand das Geburtshaus von *Max Wettstein-Tamp*. Es war ein altes Bauernhaus, in dem er am 15. April 1906 geboren wurde. Im Alter von 17 Jahren trat er ins Technikum Winterthur ein, wo er sich zum Architekten ausbildete; dieses Studium ergänzte er Ende der 20er Jahre an der Technischen Hochschule in Stuttgart. 1932 bezog der inzwischen Verheiratete in Küsnacht an der Oberen Heslibachstrasse ein eigenes Haus, das ihm bis zum Tode Heimstätte blieb. In Küsnacht hatte bereits sein Grossvater als Seminardirektor gewirkt, desgleichen sein früh verstorbener Onkel Alexander Wettstein. In den Krisenjahren arbeitete Max Wettstein in verschiedenen Architekturbüros, um dann 1943 einen Posten im Eidgenössischen Bauinspektorat anzunehmen, dem er bis zur Pensionierung im Jahre 1971 treu blieb. In der Zentral- und Ostschweiz plante und realisierte er zusammen mit privaten Architekten zahlreiche Bauten für die Regiebetriebe und die Hochschule der Eidgenossenschaft, desgleichen für das Militär. Max Wettstein war ein sportlicher Mann, und so kam es nicht von ungefähr, dass er 1934 zu den Gründern des inzwischen sehr bekannt gewordenen Küsnachter Seeclubs gehörte. Er war

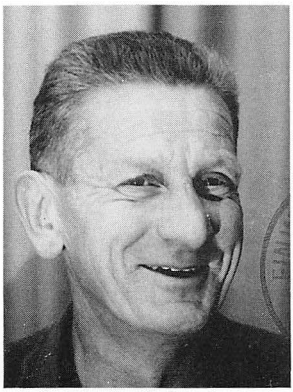
Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch



Jakob Freimann
Kaufmann
von Küsnacht
Irisweg 8
geb. 21. März 1909
gest. 26. Mai 1990



Hans Spahr-Urwyler
Treuhänder
von Küsnacht
Zürichstr. 142
geb. 19. Dezember 1919
gest. 26. September 1989



Ernst Frehner-Kubli
alt Werkmeister
von Urnäsch
Unterfeldstr. 12
geb. 16. Januar 1924
gest. 30. Dezember 1989

auch ein begeisterter Turner. Seine Freizeit lieh er nicht zuletzt gemeinnützigen Unternehmen; so diente er 15 Jahre lang der Genossenschaft Alterssiedlung als Liegenschaftenverwalter, und in seinem Ferienort Gommiswald stellte er sein reiches Wissen dem Verkehrsverein zur Verfügung – alles ehrenamtlich, notabene! Von einer schweren Erkrankung im Jahre 1986 konnte er sich nicht mehr ganz erholen. Seine geistige Präsenz blieb ihm jedoch bis zum Tode, der am 6. April 1990 eintrat, erhalten.

Ein selten lieber und gütiger Mensch war *Jakob Freimann,* der am 26. Mai 1990 das Zeitliche segnete, wenige Wochen nach seiner Schwester Elisabeth, mit der er ein langes Leben gemeinsam verbracht hatte. Geboren wurde er am 21. März 1909 und erwarb sich als junger Mann eine kaufmännische Ausbildung. Er wirkte viele Jahre als Sekretär der Stiftung Rübel am Geobotanischen Institut der ETH Zürich. Seine erstaunlichen Kenntnisse in Ornithologie und Botanik eignete er sich im Selbststudium an und gab sein Wissen auch gerne weiter. Er gehörte zu den Gründern des vor Jahresfrist 50 Jahre alt gewordenen Natur- und Vogelschutzvereins Küsnacht. Während vollen 43 Jahren amtete er in diesem Kreise als Aktuar und Exkursionsleiter. Wer erinnert sich nicht der sonntäglichen Wanderungen ins Küsnachter Tobel, die meist morgens vor fünf Uhr im Dorf ihren Anfang nahmen und in einer vergnügten Runde in irgendeinem Gasthaus endeten. Bei solchen Gelegenheiten konnte man das stupende Wissen Jakob Freimanns bewundern: Es gab keine Vogelstimme, die er nicht identifizieren konnte, aber auch kein Blümlein, das er nicht auf Anhieb hätte bezeichnen können. Er betrieb Naturschutz auf eine unaufdringliche, dafür aber um so eindringlichere Art, die im Zuhörer wohl mehr Ehrfurcht vor der Schöpfung wachsen liess, als sie die militanten Sprüche heutiger Naturschützer bewirken können. Jakob Freimanns stille und bescheidene, ganz der Sache und nur der Sache dienende Wissensvermittlung hat in manchem jungen Küsnachter den Grund zur immerwährenden Liebe zur Natur gelegt. Solches wissen zu dürfen, bedeutete ihm mehr als alle Ehrungen und Auszeichnungen.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 26. September 1989 *Hans Spahr-Urwyler.* Noch kurz zuvor – am Bettag – hatte ihm der Sängerbund, dem er viele Jahre lang angehört hatte, ein Ständchen gebracht, eine der letzten Freuden, die ihm aus dem Kreise seiner Freunde geboten wurde. Geboren wurde er am 19. Dezember 1919. Er wuchs in Thun auf, wo er auch die Schulen bis zum Abschluss des Progymnasiums besuchte. Hernach absolvierte er eine Banklehre. Die Weiterbildung galt den Sparten Buchhaltung, Treuhandschaft und Steuerberatung. Schliesslich gründete er in Zürich eine Treuhandgesellschaft, die er während vielen Jahren bis zum gesundheitlich bedingten Rücktritt mit Erfolg führte. Hans Spahr war ein verantwortungsbewusster und unbestechlicher Mann, daneben aber auch sehr gesellig. Sein frohes Lachen ist allen seinen Freunden – und deren hatte er nicht nur im Sängerbund, in der Wulponia und im Fussball-Club – unvergesslich. Sie hätten ihm einen frohen Lebensabend von Herzen gewünscht, doch mussten sie wie seine ihn umsorgende Familie Kenntnis nehmen von einer Krankheit, die in diesem Falle das schlimme Ende vorausahnen liess. Er hat sie so tapfer getragen, wie man das von dem geradlinigen Manne erwarten mochte.

Ende 1989, am 30. Dezember, ging *Ernst Frehner-Kubli* von dieser Welt. Seine Wiege hatte in Herisau gestanden, wo er am 16. Januar 1924 das Licht der Welt erblickte. 1931 zügelten seine Eltern nach Küsnacht, und zwar in den Schübel, wo er eine frohe Jugend verbringen durfte. 1939 trat Ernst Frehner eine Stelle bei der Firma Ernst & Co. an, welcher er über 45 Jahre lang die Treue halten sollte, zuletzt als Terminchef. Ernst Frehner schätzte die Geselligkeit. So trat er schon als 16jähriger dem Bürger-Turnverein bei, dem er in verschiedenen Chargen, unter anderem auch als Oberturner, diente und ihm zu bedeutenden Erfolgen verhalf. Damit nicht genug: Er präsidierte den Verein während mehreren Jahren, und in seine Präsidialzeit fiel das Centenarium des BTV. Wenige Jahre später trat er den kantonalen Turnveteranen bei und übernahm hier ebenfalls bald ein Amt, nämlich dasjenige des Säckelmeisters. Bereits 1939 war er in die Kriegsfeuerwehr eingetreten – seinen Dienst beendete er als Feuerwehroberkommandant. Auch hier machte sich seine hervorragende Pflichtauffassung bemerkbar, die von allen, die mit ihm zu tun hatten, respektiert wurde. Leider hatte er in den letzten 15 Jahren seines Lebens Probleme mit dem Blutkreislauf, so dass sein Körper stark geschwächt war, als sich das Lebensende abzeichnete.

Noch viele der in der Berichtsperiode verstorbenen Mitbürger und Mitbürgerinnen wären hier mit einem ausführlicheren Nekrolog zu ehren, doch müssen wir uns wie üblich mit einer eher summarischen Auswahl begnügen.

Im öffentlichen Leben gestanden hatten alt Gemeinderat Emil Oberhänsli und Oberrichter Dr. Hans Sorg – wenn in diesen beiden Fällen auf eine eingehendere Würdigung verzichtet wird, so auf ausdrücklichen Wunsch der Angehörigen, die sich ihrerseits auf den Willen der Verstorbenen zu berufen hatten.

Im Schuldienst gewirkt hatten der in patriarchalischem Alter verschiedene ehemalige Seminarlehrer Dr. Jean Züllig und die Kindergärtnerin Irmgard Nägeli.

Aus dem Gewerbe und dem Geschäftsleben abberufen wurden der Drogist Armand Baer, der Coiffeur Hans Strickler, der Traiteur Peter Steffen, die bei der Kreditanstalt tätig gewesene Berta Grether, Julia Schaefer-Jent, während vielen Jahren eine geschätzte Kraft bei Oggenfuss, und Antoinette Schwendener-Vitale von der seinerzeit bekannten Pension an der Oberen Heslibachstrasse.

Einem akademischen Beruf nachgegangen waren der Arzt Dr. Hermann Brenk, der Bankdirektor Dr. Emil Schmid, der frühere «NZZ»-Redaktor Edmund Schwarzenbach und der Techniker Willy Hediger.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Im Sport ausgezeichnet hatten sich der Schütze Max Wullschleger und der Turner Josef Kleger.

Von den vielen *Frauen,* die in der Berichtsperiode verstarben, seien erwähnt Annemarie Wenner-Legler, Gret Huber-Walder, Meta Ehrsam-Meckli, Elisabeth Huggel-Abegglen, Rösli Gonzenbach-Benz und Irma Hansen-Kerndl.

Auch von den *ganz alten Einwohnern* schlossen verschiedene ein langes Leben ab, so Frieda Völlmy (im 102. Lebensjahr), Maria Knabenhans und Alwine Stahel (im 101.), Berta Felder und Anna Haas (im 98.), Albert Hofmann (im 97.), Emma Buck (im 95.), Alice Alder-Wintsch (im 92.) und Christian Lienberger (im 91.)

Leider forderten auch in dieser Berichtsperiode wiederum *Unfälle* das Leben von Küsnachtern, deren irdische Laufbahn noch lange nicht hätte abgeschlossen sein dürfen. So wurde Pius Martin-Tappolet das Opfer eines Segelflugunfalls, und auch der Strassenverkehr verlangte erneut seinen Tribut.

Hans Schnider

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch